

Und was passiert dann, wenn ich einen Vorfall melde?

- Wenn Sie das Meldeformular ausfüllen, können Sie entscheiden, ob Sie Ihre Kontaktdaten angeben oder nicht. Ihre Meldung bleibt in jedem Fall anonym.
- Wenn Sie Informationen oder Beratung möchten, sollten Sie eine Kontaktmöglichkeit angeben. Dann kontaktieren wir Sie nach der Meldung.
- Gemeinsam besprechen wir, welche Möglichkeiten es gibt, um mit dem Vorfall/der Situation umzugehen.

Wir – die städtische Fachstelle für Demokratie – sind für Sie da.

Die Fachstelle für Demokratie koordiniert das städtische Verwaltungshandeln für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und weitere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die Stelle sorgt für die Vernetzung von Zivilgesellschaft und Verwaltung und vertritt die Stadt bei diesen Themen nach außen. Seit 2022 gibt es eine eigene Stelle für den Bereich Schule und Bildung. Wir informieren und unterstützen Sie, egal ob Sie selbst betroffen, Angehörige*r oder Zeuge*Zeugin sind. Wir dokumentieren Vorfälle und vermitteln vertrauliche Beratungsstellen und andere Hilfsangebote. Wir beraten auch Schulen (Schulleitungen, Lehrkräfte, Elternbeirat, SMV, Schulsozialarbeit) im Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und weiteren Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Sie erreichen uns per Mail demokratie.schule@muenchen.de oder Telefon: **089/233 28443**.

Diskriminierung und rechte Inhalte in der Schule melden!

Die Fachstelle für Demokratie München engagiert sich gegen Rassismus, Antisemitismus und rechten Hass an Schulen. Wenn Sie betroffen sind oder einen Vorfall beobachtet haben, können Sie sich an uns wenden. Wir informieren Sie über Ihre Möglichkeiten und empfehlen geeignete Fachberatungsstellen.



Diskriminierung und rechte Inhalte?

Sie können alle Vorfälle melden, die in oder im Zusammenhang mit der Schule passiert sind. Ob auf dem Schulweg, im Hort, im Klassenchat und auf Social Media. Dazu gehören alle Vorfälle, bei denen Sie Diskriminierung oder rechte Inhalte erlebt oder beobachtet haben. Melden Sie sich in jedem Fall lieber einmal zu viel als zu wenig bei uns.

Hier einige Beispiele für Diskriminierung in der Schule:

Im Klassenchat werden Memes verschickt, die sich abfällig über Muslim*innen äußern. Es werden Links zu Videos verschickt, die eine Kontrolle durch »die Juden«, »die Pharmedia« oder »die Elite« erfinden. Es werden »lustige« Sticker von Hitler erstellt und geteilt.

Eine Schwarze Schülerin wird wegen ihrer Hautfarbe beleidigt und mit dem N*-Wort bezeichnet. Eine Lehrerin sagt, dass sie es nicht ernst nehmen soll, es sei ja nur ein »Witz«.

Auf der Schultoilette sind rechte Symbole (z.B. ein Hakenkreuz oder das rassistische Z*-Wort) an die Wand geschmiert.

Ein Schüler trägt im Unterricht ein Kleidungsstück mit dem neonazistischen Zahlencode »88«.

Einem muslimischen Schüler wird das Beten während der Pause verboten. Religion sei eine »private Angelegenheit«.

Ein Lehrer sagt zu einem Schüler, er würde es »eh zu nichts bringen« und nicht auf das Gymnasium dürfen, weil seine Muttersprache nicht Deutsch ist. Der Schüler hat gute Noten.

Einer Schülerin mit Hörbehinderung wird die Teilnahme an der Klassenfahrt mit der Begründung verwehrt, dass es zu viel Aufwand sei, während der Klassenfahrt auf ihre Beeinträchtigung Rücksicht zu nehmen.

Jemand in der Schule ruft »Scheiß Ausländer« und macht den Hitlergruß.

Ein Schüler, dessen Eltern homosexuell sind, wird vom Klassenlehrer immer wieder aufgefordert, zu erzählen, wie sich seine Familie von »normalen« Familien unterscheidet.

Wie wir Sie konkret unterstützen können:

- **Gespräche mit Schulleitungen oder Lehrkräften führen**
- **Expert*innen vermitteln, die an der Schule über das Thema Rassismus oder Antisemitismus sprechen**
- **Eine geeignete Beratungsstelle empfehlen und den Kontakt herstellen**

Schulen sind ein Spiegel der Gesellschaft und deshalb nicht frei von Rassismus, Antisemitismus und weiteren Formen menschenfeindlicher Diskriminierung. Wenn Sie Diskriminierung oder rechte Hetze an Münchner Schulen beobachten oder erleben, können Sie dagegen etwas tun. Sie können sich Hilfe holen und beraten lassen oder den Vorfall melden.

